

Foto: Harald Eisenberger

Ein Forum der Kammer für Ärztinnen und Ärzte in Wien

Einladung zum Abend mit Oliver Rathkolb

Dienstag, 24. November 2026, 19.30 Uhr, Palais Lobkowitz, Lobkowitzplatz 2, 1010 Wien



Foto: Anna Rauchenberger

Die vielbeklagten „unsicheren Zeiten", in denen wir leben – sind sie nur ein Schlagwort, das auf jede Generation anwendbar wäre, oder haben wir tatsächlich Grund, nervös zu sein. Oliver Rathkolb, international renommierter Zeithistoriker, Vorsitzender des internationalen wissenschaftlichen Beirats für das Haus der Geschichte Österreich und Autor zahlreicher historischer Bücher, ist dieser Frage in seinem letzten Buch nachgegangen. „Ökonomie der Angst – Die Rückkehr des nervösen Zeitalters" ist das Wissenschaftsbuch des Jahres 2026 in der Kategorie Geistes-und Kulturwissenschaften.

Oliver Rathkolb vergleicht darin die Zeit vor dem ersten Weltkrieg mit all seinen politischen und wirtschaftlichen Verwerfungen mit unserer aktuellen Situation – und kommt zu überraschenden Erkenntnissen. Mit der Frage, wie „nervös" unsere Zeiten tatsächlich sind, befasst sich auch sein Vortrag im Palais Lobkowitz im Rahmen unserer Diskussionsreihe „Perspektiven & Impulse".

Wie immer darf ich Sie im Anschluss an den Vortrag und die Diskussion bei Snacks und Erfrischungen zu einem weiteren Gedankenaustausch einladen.

Ich freue mich auf Ihr Kommen.

Ihr

OMR Dr. Johannes Steinhart
Präsident der Kammer für Ärztinnen und Ärzte in Wien

Prof. Dr. Oliver Rathkolb
„Ökonomie der Angst – Die Rückkehr des nervösen Zeitalters"

Dienstag, 24. November 2026, Palais Lobkowitz, Lobkowitzplatz 2, 1010 Wien

Einlass: 19.00 Uhr
Beginn: 19.30 Uhr
Dauer: ca. 1,5 Std.
Moderation: Hans-Peter Petutschnig

Nach der Veranstaltung werden Snacks und Getränke gereicht.

Anmeldung erbeten an:
Anmeldelink: https://www.reglist24.com/perspektivenimpulse-rathkolb

Mit Ihrer Teilnahme erklären Sie sich damit einverstanden, dass die im Rahmen der Veranstaltung entstehenden Fotos auf der Internetseite der Kammer für Ärztinnen und Ärzte in Wien sowie in anderen Medien (Zeitschriften, Bücher etc.) veröffentlicht werden dürfen.



Foto: Harald Eisenberger

Oliver Rathkolb, geboren 1955 in Wien, ist österreichischer Historiker und Jurist mit Schwerpunkt Zeitgeschichte. Er ist Vorsitzender des Wiener Instituts für Kultur- und Zeitgeschichte, Senior Research Fellow am Institut für Zeitgeschichte der Universität Wien und Herausgeber der Zeitschrift *zeitgeschichte*. Seit 2019 ist er zudem Vorsitzender des wissenschaftlichen Beirats des Hauses der Europäischen Geschichte in Brüssel. Er studierte Geschichte und Rechtswissenschaften an der Universität Wien, promovierte dort 1978 zum Dr. iur. und 1982 zum Dr. phil. und habilitierte sich 1993 mit einer Studie zur US-Politik gegenüber Österreich. Von 1985 bis 2003 leitete er das Bruno Kreisky Archiv, von 2008 bis 2024 war er Universitätsprofessor am Institut für Zeitgeschichte. Zu seinen wichtigsten Publikationen zählen „*Die paradoxe Republik. Österreich 1945–2024*" (2025) und zuletzt „*Ökonomie der Angst – Die Rückkehr des nervösen Zeitalters*" (2025).

> „Vielleicht erkennen die Menschen, dass ihnen weder der Postliberalismus noch der autoritäre Rechtspopulismus hilft, sondern dass nur die parlamentarische Demokratie letztlich soziale Gerechtigkeit umsetzen kann."

„Nervosität" gilt unter Historiker*innen als ein gesellschaftliches Charakteristikum der Zeit zwischen 1890 und 1914. Aber kennzeichnet das nicht auch unsere Epoche? Darüber denkt der Wiener Zeithistoriker Oliver Rathkolb nach und konstatiert im Rückgriff auf die Geschichte, dass ein solch „nervöses Zeitalter" nun wieder angebrochen ist. Politische Umwälzungen, ökonomische Krisen und technologische Innovationen nahezu im Dauermodus: Das alles überfordert nicht nur bloß uns Zeitgenoss*innen, sondern irritierte schon die Menschen der vorletzten Jahrhundertwende massiv – wie Rathkolb in seiner Zeitvergleichsstudie zeigt. Beide historische Phasen, damals wie heute, waren von Scharlatanen in der Wirtschaft, Hetzern in der Politik und einer wachsenden Polarisierung der Bevölkerung geprägt.

Und ob um 1926 oder 2026: Sich verbreitende Gefühle der Marginalisierung und des Abgehängt-Seins weck(t)en Sehnsüchte nach dem „starken Mann" an der Spitze und damit einhergehend nach einfachen wie radikalen Lösungen. Damit befasst sich das aktuelle Buch von Oliver Rathkolb, das Sie bei unserer Veranstaltung im Palais Lobkowitz selbstverständlich erwerben und auch signieren lassen können.